Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

161 (5.4.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 161. Karlsruhe, Donnerstag, 5. April 1900. Abendblatt

Der südafrikanische Krieg.

Die Offensive der Buren.

⊠ **London**, 3. April.

Der Ueberfall bei den Wasserwerken von Bloemfontein zeigt sich heute auf das Klarste als nur ein kleines Stück eines großen Gesamtplanes — der Offensive der Buren. Nach englischen Berechnungen sind am Samstag und Sonntag plötzlich nicht weniger als 15- bis 20 000 Mann von ihnen um und vor Bloemfontein erschienen, Ziffern, die natürlich wieder übertrieben sind, gerade wie wir das früher jedesmal erlebt haben, wenn es sich um englische Mißerfolge handelte. Lord Roberts selbst beziffert den auf der Straße von Ladybrand-Tabanchu herangezogenen und jetzt die Wasserwerke der Stadt besetzt haltenden Feind auf 8- bis 10 000 Mann, diejenigen der im Norden über Karee Siding herabgekommenen Kommandos auf 5- bis 6000 Bewaffnete, das Kommando bei Paardeberg auf ebensoviel, weitere 6000 Mann läßt er von Fourteen Streams herab gegen seine Stellungen vorrücken und eine ganze Anzahl kleinerer Kommandos von Osten und Westen her, meist in südlicher Richtung, operieren. Das allein giebt schon reichlich 30 000 Buren, während doch deren Hauptmacht bei Brandfort und Kroonstadt steht und überhaupt alles in allem kaum 30 000 Mann umfassen sollte. Offenbar haben wir es bei den gemeldeten Zusammenstößen erst mit den Avantgarden der Föderierten zu thun; umso auffallender ist es, daß sich sämtliche Generale Roberts nach einander und im Osten, Westen und Norden vor diesen Spitzen der Kommandos zurückziehen mußten. Daß Oberst Broadwood sich dabei, obwohl er auf einem flüchtigen Rückzuge vor dem Feinde war, wieder von diesem vollständig überraschen und den besten Teil seiner Geschütze wegnehmen ließ, zeigt, daß die Dinge sich keineswegs geändert und mindestens ein Teil der englischen Offiziere wenig oder nichts gelernt hat. Die englische Presse selbst erkennt das nicht ohne Bitterkeit an, wie das Menetekel vom vergangenen Samstag sie denn auch hier und da recht kleinlaut stimmt. „Standard" verfällt dabei sogar in den Ton des Selbsthohnes, indem er schreibt:

Vor 14 Tagen erwarteten wir beinahe schon die Kapitulation des Transvaal und rechneten mit Zuversicht auf das Ende unserer Sorgen und Mühen. Vorige Woche beglückwünschten wir uns noch dazu, daß der Freistaat erobert sei. Jetzt ist der Feind wieder thätig und zwar nicht nur in den von uns noch nicht erreichten Gegenden, sondern selbst im Süden. Herr Krüger hat versprochen, Bloemfontein wieder zu nehmen und die trotzigen Burghers scheinen es von allen Seiten einzukreisen.

Andere werden jetzt ungeduldig und fordern die sofortige Absetzung all der höheren Offiziere, welche sich als unfähig erwiesen und immer noch die Soldaten in „die bekannten Todesfallen der Buren blindlings hineinführen." „Daily Chronicle", hatte sich bereits gestern morgen ein Kabeltelegramm . . . kommen lassen, in welchem die verlorenen Geschütze wiedergewonnen wurden. Um so bitterer war die Enttäuschung, als sich auch dieser Trost als nichtig erwies. Dieser kleine Krieg gegen die Buren hat die englische Armee heute bereits mehr Geschütze gekostet, als irgend einer der großen Kontinental-Kriege des letzten Jahrhunderts, d. h. seit 1783. Sie haben 23 Kanonen im offenen Kampfe verloren und den Buren in gleicher Weise auch nicht ein einziges Geschütz abgenommen. Die fünf bei Paardeberg erbeuteten, übrigens leichten Geschütze, fielen ihnen bei der Kapulation Cronjes in die Hände.

* * *

Die Jingos im Siegesrausch.

♀ **Kapstadt**, 14. März.

Die Erfolge der Engländer bei Ladysmith, Kimberley und Paardeberg riefen selbstverständlich in ganz Südafrika bei der englischen Partei unbegrenzten Jubel hervor. Leider wurde diese Siegesfeier, der man sich rückhaltlos überließ, an einigen Orten in bedauernswerter Weise durch Ausschreitungen geschändet, welche der aus Farbigen und englischen Jingos bestehende Pöbel beging. So wurden hier in Kapstadt die Wohnungen von hervorragenden Personen der Afrikanderpartei und die Redaktionen der Afrikanderpresse zu Zielscheiben feindseliger Demonstrationen gemacht, welche in einigen Fällen noch rechtzeitig durch die Polizei verhindert wurden. Der Pöbel ging sogar so weit, daß die Wohnung einer durch Geist, Talent und Patriotismus ganz besonders hervorragende Dame mit einer solchen Demonstration bedacht wurde. Im benachbarten Stellenbosch kam es zu Straßenkämpfen zwischen Afrikandern und dem farbigen Pöbel, welcher dort besonders von dem Missionar der Deutschen Rheinischen Missionsgesellschaft fanatisiert wurde. Dieser Apostel des Friedens gefällt sich nicht nur in der Rolle eines Predigers sozialdemokratischer Ideen für seine farbige Herde, sondern übertrifft während des jetzigen Krieges durch seine Hetzereien gegen die Afrikander selbst den rasendsten Jingo. In Engcobo, Transkei, wurde ein Deutscher, der sich weigerte, in das „Rule Britannia"-Geheul einzustimmen, getheert und gefedert und der kaiserlich deutsche Konsul in East London, Herr Malcomeß, wurde sogar in der Jingopresse öffentlich angegriffen, weil er sich aller Demonstrationen während der Siegesfeier enthielt. Ueberhaupt hat der englische Pöbel bei diesen Exzessen die Deutschen besonders aufs Korn genommen, weil man die Niederlagen der Engländer weniger der Tüchtigkeit der Buren, als vielmehr der vorzüglichen Leitung deutscher Offiziere zuschreibt. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß der englische Konsul in Delagoa-Bai sich herausnahm, deutsche Offiziere auf neutralem Gebiete anhalten zu lassen. Namentlich sind die Deutschen in der Ostprovinz den Insulten der Engländer ausgesetzt, weil sie dort von einer englischen Bevölkerung umgeben sind.

Es ist sehr beklagenswert, wie sich die verrohende Wirkung des Krieges besonders unter dem englischen Element der Kolonie zeigt. So brach bei der Nachricht von dem Entsatz von Kimberley der englische Pöbel in Uitenhage bei Port Elizabeth durch die von ihm eingeworfenen Fenster in die reformierte Kirche ein, um die Glocken zu läuten, weil der Geistliche, Herr Pastor Pinand, nicht bereitwilligst die Kirchenschlüssel geben oder Erlaubnis zum Glockenläuten erteilen wollte. Noch toller ging es aber in Pietermaritzburg zu, als die Nachricht von Bullers Ankunft in Ladysmith eintraf. Bei hellem Tage warf der englische Pöbel unter Absingen von „God save the Queen" und „Rule Britannia" die gesamten Fenster der reformierten Kirche ein. Ich könnte Ihnen noch eine lange Reihe weiterer Belege mitteilen, wie es sich mit der vielgerühmten englischen Freiheit und Religiosität in dieser Kolonie verhält, wenn man sich ein offenes Wort über die Ruchlosigkeit dieses Krieges gestattet. Das Mindeste, was einem zu teil wird, ist gesellschaftlicher und geschäftlicher Boykott. Als nach der Gefangennahme Cronjes die Afrikander-Studenten in Kapstadt Sammlungen zum Besten der Gefangenen veranstalteten, welche doch ihre Blutsverwandten sind, wurden sie in der Rhodes-Presse als Hochverräter und Rebellen gebrandmarkt und die Jugend Kapstadts wurde vor dem gefährlichen Umgang mit diesen Staatsfeinden gewarnt. Bei einer solchen Haltung der Jingo-Presse und des Pöbels ist es nicht zu verwundern, daß die Gefangenen bei ihrer Ankunft in Saltriver bei Kapstadt und in Kapstadt selbst in gemeinster Weise vom Pöbel geschmäht und verhöhnt wurden und daß die Jingos nicht weniger als die standrechtliche Erschießung Cronjes und die lebenslängliche Verbannung der Kriegsgefangenen verlangten.

Einige der Frauen und Kinder der Kriegsgefangenen wurden auch nach Kapstadt gebracht, wo sie jedoch auf freien Fuß gesetzt sind. Von einigen dieser Frauen erfuhr ich die Ursache ihres Aufenthalts im Lager Cronjes. Nachdem ihre Männer ins Feld gezogen waren und ihnen nach einiger Zeit die Nachricht kam, daß ihre Männer krank seien, machten sie sich auf die Reise, um ihre Männer zu pflegen; und da sie ihre Kleinen nicht der Obhut roher Kafferndienstboten überlassen konnten, blieb ihnen nichts übrig, als dieselben in ihrem Reisewagen mitzunehmen. Ich sah einige der Kleinen, welche Verwundungen davongetragen hatten. Liebe, Pflichtgefühl und Not haben diese Frauen zu ihren Männern getrieben, aber wahrhaftig nicht Freude und Lust am Zigeunerleben, wie es die Rhodes-Presse gern darstellt. Als ich diese Leute sah und ihre Geschichte hörte, hatte ich nur das Gefühl der Hochachtung vor diesen mutigen Vertretern des schwachen Geschlechts. Obwohl die Afrikander in der Kolonie die Unfälle der Republiken schwer empfinden und besonders die Gefangennahme des General Cronje beklagen, so erwarten dieselben doch, daß sich in Bälde das Blatt wenden wird, da die Schwierigkeiten des Provisionsnachschubs für die Engländer immer großer werden und auch die klimatischen Verhältnisse auf die Bewegungen der Engländer nachteilig einwirken. Die Verluste der Engländer an Pferden sind ganz ungeheuer, wenn auch über diesen Punkt die Verlustlisten schweigen. Aber hier in Kapstadt sehen wir ja täglich die immerwährende riesige Einfuhr von Pferden und Maulesseln aus England, Australien und aus Süd-, Mittel- und Nordamerika, welche mit dem normalen Bedarf des Heeres in gar keinem Verhältnis steht. Dazu bemüht sich die englische Militärverwaltung, „gesalzene" Pferde in der Kolonie anzukaufen, hat aber damit wenig Erfolg, da die Afrikaner ihre Pferde nicht an die Engländer verkaufen wollen.

Deutsches Reich.

* **Freiherr v. Stockhorner.** Wir lesen in der „Kölnischen Volkszeitung":

Aus Baden, 2. April 1900. Freiherr v. Stockhorner, der Führer der Konservativen, beabsichtigt, von der Leitung der Partei zurückzutreten. Man hat es ihm besonders übel genommen, daß er so mannhaft für den Ordensantrag des Centruums eingetreten ist. Die Regierung möchte von ihrem Rechte, Ordensniederlassungen zu gewähren, Gebrauch machen. Sein Rücktritt bedeutet einen großen Verlust für die konservative Partei, die ohnehin keinen Ueberfluß an einflußreichen Persönlichkeiten hat. Stockhorner ist in weiten Kreisen, auch über seine Partei hinaus, wohl gelitten. Seinen Sitz im Landtag wird er bis zum Ablauf seines Mandates beibehalten. Uebrigens gelang es seinen Anhängern schon das letzte Mal nur mit Mühe und Not, ihn noch einmal durchzubringen.

Dieser ultramontanen Klage über den „großen Verlust" haben wir nichts hinzuzufügen.

* **Kultusminister v. Sarwey †.** Der am Sonntag vormittag ganz unerwartet an einem Schlaganfall verstorbene Kultusminister Dr. v. Sarwey ist heute, so schreibt man aus Stuttgart, 3. April, der „Allg. Ztg.", mit großen Ehren bestattet worden. An dem Trauergottesdienst im Hause nahm der König teil, der auch nach Empfang der Todesnachricht der Familie einen Beileidsbesuch gemacht hatte. Herr v. Sarwey war ein Altersgenosse und alter Freund des Ministerpräsidenten, sie sind beide etwa zur selben Zeit ins öffentliche Leben getreten, indem sie als junge, eben wahlfähige Männer in die Kammer gewählt wurden. Seinen großen politischen Erfolg errang damals Herr v. Sarwey als Führer der Opposition gegen das von dem Chef des Kultusministeriums und nachmaligen Tübinger Universitätskanzler Rümelin mit der Kurie beachsichtigte „Konkordat". Dasselbe fiel gegen die von Sarwey geführte Kammermehrheit und an seine Stelle trat das württembergische Gesetz von 1862, in dem bisher alle gemäßigten Leute eine weise Lösung der bekannten Schwierigkeiten erblickt haben. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" hat gestern hervorgehoben, daß Sarwey an dem Standpunkt dieses Gesetzes und der von ihm demselben von Anfang an gegebenen Auslegung stets festgehalten habe. Je nach dem politischen Standpunkt wird dies dem Verstorbenen in der übrigen Stuttgarter Presse als Lob oder Tadel angerechnet. Das Centrumsorgan, das „Deutsche Volksblatt", erklärt das Gesetz für revisionsbedürftig und will das Festhalten des verstorbenen Ministers daran nicht einmal gelten lassen — Grund: weil Männerorden immer noch nicht in Württemberg zugelassen sind. Aber Herr v. Sarwey hat, wie das „Volksblatt" selbst angiebt, schon 1862 nur die prinzipielle und unbedingte Ausschließung der Klöster als nicht ratsam erklärt, weil Klöster eine innere Einrichtung der katholischen Kirche seien, in bezug auf die Praxis aber schon damals den Satz vertreten, daß die „Grundsätze, auf denen der moderne Staat beruht, durch diese Einrichtungen nicht verletzt werden dürfen". Sehr wahrscheinlich, ja eigentlich sicher ist, daß im Jahre 1862 Herr v. Sarwey und viele andere an die nahe bevorstehende Zulassung von Klöstern in Württemberg geglaubt haben. Aber was hat sich seitdem alles geändert, insbesondere in bezug auf das Verhältnis der Konfessionen zu einander und auf die Aspirationen derer, die aus der Vertretung kirchlicher Interessen ein politisches Geschäft machen! Wenn darum Herr v. Sarwey, seitdem er 1884 ins Kultusministerium eintrat, die Bestimmung des Gesetzes von 1862, wonach die Regierung jene Klöster zulassen kann, so wenig wie seine Vorgänger zur Anwendung gebracht hat, so wird man ihm daraus keinen Vorwurf machen können; umsoweniger, als die Entscheidung darüber nicht bei dem Kultusministerium liegt, sondern bei der gesamten Regierung. Es ist nie bekannt geworden, daß es innerhalb der württemberg. Regierung, in welcher die katholische Konfession nie unvertreten war, je zu einer Meinungsverschiedenheit in diesem Punkte gekommen wäre. Die württembergische Regierung in dieser Sache zu drängen, liegt zum mindesten kein Anlaß vor. Im übrigen sind die Verdienste des verstorbenen Ministers nicht nach dieser einen Frage zu beurteilen. Man liest heute in diesem und jenem Blatte, Herr v. Sarwey sei ein richtiger „Bureaukrat" gewesen. Daran ist gewiß etwas wahres, namentlich auch in dem Sinne, daß sein Wesen und Auftreten, auch seine Reden etwas trockenes hatten. Aber solche Aeußerlichkeiten können zu ungerechtem Urteil verleiten, und wer zu überblicken vermag, wie es im württem-

Kunstverein.

K.F. Die Landschaften von W. Conz fallen durch ihre starke Raumwirkung auf und sind besonders in der Zeichnung überaus klar und sorgfältig durchgearbeitet. Sie haben aber auch denselben Fehler, den wir bei den vor kurzer Zeit ausgestellten Zeichnungen des gleichen Künstlers schon einmal nannten: Mangel an Temperament. Conz sieht fast nur den Aufbau einer Landschaft, ihre Seele spricht noch nicht zu ihm. Es fehlt keinem der Bilder an gut gesehenen und glücklich wiedergegebenen Einzelheiten, aber der umfassende Zug fehlt ihnen, die Stimmung, das Intime der Beobachtung. Im „Gewitter" z. B. mögen die Wolkenformationen und alle anderen Linien von absoluter Richtigkeit sein, aber die Stimmung fehlt vollkommen. Wir rechnen Conz trotzdem zu den ernst strebenden Künstlern, deren Entwickelung zu verfolgen Freude bereitet. — Das große Damenporträt von Otto Eichrodt wirkt in seinem kräftigen Kolorit und der lebendigen Lichtführung sehr frisch und ansprechend; ein liebenswürdiger, persönlicher Zug liegt in dem Bilde. Die Modellierung des Kopfes und der Hand sind nicht ganz einwandsfrei, doch zählen wir das Gemälde zu den besten, die der Künstler bis jetzt hier zur Ausstellung brachte. Sehr nett im Ausdruck ist auch sein Knabenbildnis.

Die Genres von Nathanael Schmitt vertreten jene Richtung — sanfte Augen, rote Bäckchen — die in der Erzählungslitteratur Gartenlauben-Stil genannt wird. Wer die Marlitt für einen großen Dichter hält, wird auch diese Richtung in der Malerei zur großen Kunst zählen. — In der Kollektion von A. Lang-Frankfurt a. M. gefallen uns die Lithographien am besten. Den Oelbildern und Aquarellen fehlt es zum großen Teil an Licht und an Luft, auch in den Farben ist Lang nicht immer glücklich. Was seinen Werken Wert giebt, ist die sichtbare Liebe, mit der sich der Künstler in die Natur versenkt. Man sieht, wie er sich des Malens freut und das ist es, was diese Landschaften dem Herzen näher bringen. — Hermann Daur geht in seiner Federzeichnung hauptsächlich auf die malerische Wirkung aus, er giebt helles Licht und starke, massige Schatten. Ob das die Aufgabe der Zeichnung ist, darüber mag man streiten. Klinger verneint es, und wir glauben, daß er Recht hat. Im übrigen sind diese Federzeichnungen von Daur sehr hübsch und wirkungsvoll. — Die kleinen Landschaften von H. v. Volkmann zeigen die wohlbekannte, leichte und gefällige Art des Künstlers. — Ungemein interessant sind die Werke des holländischen Malers Th. Cool, auf welche wir in diesen Tagen ausführlicher zurückkommen. Es handelt sich zum größten Teil um römische Architekturen, die jedoch über die bloße Wiedergabe der Formen weit hinausgehen und unter dem Einfluß starker, künstlerischer Empfindungen gemalt sind. Cool ist Impressionist, ein Kolorist von großer Kraft. Bei der von ihm angewandten Technik versteht es sich von selbst, daß man nicht zu nahe an die Gemälde heran treten darf, aber wir möchten doch noch besonders darauf aufmerksam machen, daß sie sich erst bei einem richtig gewählten, ziemlich entfernten Standpunkt ganz erschließen. Dem Eindruck, den sie dann machen, wird sich so leicht niemand zu verschließen vermögen.

Theater und Musik.

♁ **Mit dem gestrigen VI. Abonnementskonzerte des Großh. Hoforchesters** wurde die Serie der Orchesterkonzerte für diese Saison beschlossen. Zur Mitwirkung war ein illustrer Gast gewonnen worden: Frau Sophie Menter, die schon seit langen Jahren berühmte Lieblingsschülerin Liszts, ließ sich wieder einmal hier hören. Sie hatte das G-dur-Konzert von Tschaikowsky und eine aus mehreren Rhapsodien kombinierte Rhapsodie von Liszt zum Vortrag gewählt, zwei Stücke, welche geeignet waren, ihre stupenden virtuosen Fähigkeiten im hellsten Lichte zu zeigen. Das Konzert ist freilich sehr ungleich: neben edler schöner Leidenschaft und packenden melodischen Gedanken bringt es eine Fülle öder, aber sehr schwieriger Phrasen und Passagen. Der erste Satz beginnt sehr schneidig in G-dur und bringt als zweites Thema einen Gegensatz in Es-dur, nach dem sich eine sehr schöne Steigerung in c-moll entwickelt. Nach dem G-dur-Einsatze des Orchesters verliert sich das Klavier bald in Wüsteneien, von thematischer Arbeit ist keine Rede mehr, das Orchster schweigt und staunt nur die Hexenkünste des Spielers an, bis uns die Wiederholung des ersten Themas in G und des zweiten in B-dur die Form wieder zum Bewußtsein bringt. Die Nachsätze bringen die Schlußsteigerung, wie vor der „Durchführung" mit dem entsprechenden Wechsel der Tonarten und dieser Satz, der wirklich einen Wettkampf des Klavieres mit dem Orchester in Bezug auf Kraftentfaltung darstellt, kommt zum rauschenden Ende. Der zweite Satz ist in einfacher Liedform und wirksamem Gegensatze gehalten. Nach einigen Tschaikowsky'schen Schmerzenslauten, wie sie uns aus seinen Sympgonien bekannt sind, setzt eine Sologeige (Herr Deecke), zu der sich später ein Solocello (Herr Schwanzara) gesellt, mit einer edlen Melodie in D-dur ein. Das Klavier und das übrige Orchester treten später in diskreter Weise dazu und dieser Satz bietet einen angenehmen Ruhepunkt zwischen den Eckſätzen. Das Finale ist wieder von sarmatischer Leidenschaft durchglüht, bringt aber namentlich im zweiten Thema, das zuerst in E-moll und später in D-moll auftritt, manches Interessante. Der von horrenden Schwierigkeiten strotzende Klavierpart wurde von Frau Menter mit unübertrefflicher Meisterschaft wiedergegeben. Die Jahre scheinen spurlos an ihr vorübergegangen zu sein, denn jeder Zweig der Technik steht ihr noch zu Gebot, wie in ihren früheren Tagen. Nach der Liszt'schen Rhapsodie wurde sie von dem begeisterten Publikum so lange hervorgejubelt, bis sie als Zugabe eine blendende Walzertransskription („Tausend u. eine Nacht" von Johann Strauß) gespielt hatte, in der besonders ihre, mit unglaublicher Gewandtheit gespielten glissandos Erstaunen erregten. In virtuoser Beziehung dürfte sie kaum zu übertreffen sein. Zwischen den Nummern des gefeierten Gastes wurden drei Kompositionen von Shakespeares „Hamlet" zum erstenmale hier aufgeführt. Die erste war eine symphonische Dichtung von Liszt, die zwar den Wahnsinn Hamlets recht anschaulich zur Darstellung bringt, im übrigen aber durch die keineswegs tadellose Aufführung bisweilen unbeabsichtigte komische Effekte hervorrief. Ich muß gestehen, daß ich die symphonische Dichtung von Tschaikowsky, die Phantasieouverture „Hamlet", diesem Liszt'schen Stücke weit vorziehe. Beruhigend wirkten die beiden Chöre von Berlioz, von denen Ophelias Tod entschieden wertvoller ist, als die Trauermusik zur

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bergischen Kirchen- und Schulwesen in den letzten 15 Jahren zuging, der kann gewiß von einem Stillstand oder Rückgang nicht reden. Sehr schwierige Fragen, wie die Ausscheidung der kirchlichen Verwaltung aus der allgemein gemeindlichen, die Ordnung des sog. „Reversaliengesetzes“ (für den Fall eines katholischen Thronfolgers) u. a. hat Herr v. Sarwey mit Energie und staatsmännischem Geschick durchgeführt; und was die Schulen anbelangt, so reden nicht blos die Ausgestaltung und Bereicherung der Hochschulen, die stattliche Vermehrung der höheren Lehranstalten und Hunderte neuer Schulhäuser im Lande eine deutliche Sprache; es ist Herrn v. Sarwey auch gelungen, bei den Ständen eine so ausgiebige Verbesserung im Besoldungswesen der Volksschullehrer und der Latein- und Reallehrer durchzusetzen, daß in den betreffenden Kreisen nach einer allerdings unverbürgten Sage jetzt beinahe Zufriedenheit eingetreten sein soll.

Badischer Landtag.

bn. **Karlsruhe**, 2. April.

58. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Buchenberger, Domänendirektor Geheimerat Lewald, Steuerdirektor Glockner, Zolldirektor Geheimerat Seubert, Ministerialdirektor Becker und Ministerialrat Dr. Nicolai.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um ¼10 Uhr.

Zur Tagesordnung steht: Beratung des Budgets der Domänenverwaltung.

Abg. **Geck** (Soz.) begrüßt den Ankauf und den Betrieb der Fischzuchtanstalt in Haigerach. Es sei dies ein Fortschritt im Interesse der Fischzucht. Wünschenswert sei eine Einheit in der Fischereigesetzgebung; so dürfe beispielsweise jetzt in Baden der Zander nicht verkauft werden, während der Verkauf in den Nachbarländern gestattet sei.

Finanzminister Dr. **Buchenberger**: Die Errichtung von staatlichen Fischbrutanstalten sei nicht neu. Was die fischereipolizeilichen Vorschriften betreffe, so wäre es allerdings wünschenswert, wenn eine gewisse Einheitlichkeit bestehe. Das Bestreben sei auch darauf gerichtet, einheitliche Normen herbeizuführen, doch beständen auch jetzt schon Uebereinkünfte der Staaten am Oberrhein und am Bodensee. Werde der Nachweis des Ursprungs gebracht, so sei der Verkauf gestattet.

Abg. **Pflüger** (freis.) begrüßt diese staatliche Fischzuchtanstalt und wünscht, daß die Regierung den Privatzuchtanstalten gegenüber ein größeres Entgegenkommen zeige.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.) weist darauf hin, daß die Wiederherstellungsarbeiten am Friedrichsbau des Heidelberger Schlosses unter der kundigen Leitung des Herrn Oberbaurats Schäfer nunmehr ihrem Ende entgegengingen. Es müsse, wie er glaube, anerkannt werden, daß hier ein großartiges Restaurierungswerk in Frage stehe. Zwar hätten einzelne der in Betracht kommenden Herstellungen in Heidelberg lebhafte Bedenken hervorgerufen. Es gelte dies namentlich von den blendend weißen Kaminköpfen auf dem Dache des Friedrichsbaus. Aber es handle sich hier doch eben nur um einen Spezialpunkt, welcher die Bedeutung des Unternehmens im Ganzen nicht alterieren könne. Auch habe die Großh. Regierung zugesagt, daß die betreffenden Kaminköpfe mit einer künstlichen Alters-Patina versehen werden sollten, wodurch die Beschwerde überhaupt ihre Erledigung finden dürfte. Jedenfalls sei es sehr dankenswert, daß die Großh. Regierung alles aufbiete, um dem Zerfall des Heidelberger Schlosses entgegenzutreten, und es sei ein besonderes Verdienst des Herrn Finanzministers, an diese große Aufgabe, die wohl nur dadurch gelöst werden könne, daß die künstlerisch wertvollen Teile des Heidelberger Schlosses durch Restaurierung den kommenden Geschlechtern erhalten würden, mit Energie herangegangen zu sein. Redner hofft, daß nach Beendigung der Arbeiten am Friedrichsbau auch der Otto-Heinrichs-Bau, diese Perle deutscher Renaissance, an die Reihe kommen werde, und möchte die Inangriffnahme der Restaurierung dieses herrlichen Bauwerks jetzt schon der Großh. Regierung wie der Volksvertretung an's Herz legen.

Finanzminister Dr. **Buchenberger** rechtfertigt die Mehreinstellung einer Summe für die Restaurierung des Mannheimer Schlosses. Von Ueberschreitungen könne man nicht reden, der Aufwand sei notwendig. Man dürfe auch betonen, daß das Schloß zugleich auch Unterkunft für eine Reihe von Staatsstellen biete.

Abg. **Kriechle** (nat.-lib.): Das Wort „Ueberschreitung“ sei nur gewählt worden gegenüber dem Voranschlag, da man der Meinung gewesen, daß man diese notwendigen Arbeiten hätte schon beim ersten Voranschlag in Betracht ziehen sollen.

Nach Bemerkungen des Abg. **Gießler** (Centr.) wird die Position angenommen.

Abg. **Franz** (nat.-lib.) begrüßt die Einstellung einer Summe zur Renovierung des Rastatter Schlosses. Wäre dieselbe schon früher vorgenommen worden, so wäre dieselbe billiger geworden. Das Schloß sei nicht nur ein hervorragendes Bauwerk, sondern auch die einzige Sehenswürdigkeit der Stadt.

Abg. **Hoffmann** (Dem.): Die Einstellung der Summe zur Renovierung des Bruchsaler Schlosses sei ein erfreulicher Beweis für das Interesse, das man der Stadt entgegenbringe und ein Beweis für die gute Finanzlage des Staates, an derartige Aufgaben heranzutreten. Seit einer Reihe von Jahren seien Posten für derartige Renovierungen eingestellt; das Bruchsaler Schloß verdiene hier eingereiht zu werden. Die Regierung werde sich nicht nur den Dank der Bruchsaler, sondern auch weiterer Kreise erwerben. Der Redner befürwortet sodann die Entfernung des Militärs aus dem Schloß und giebt der Meinung Ausdruck, daß in Bruchsal das Gerücht gehe, man wolle das Bezirksamt in das Schloß verlegen. Was das Innere anbelangt, so sei es doch dringend wünschenswert, wenn man die fortgeholten Bilder und Gobelins wieder nach Bruchsal verbringe und man möge Einhalt thun mit weiteren Entfernungen von wertvollen Gegenständen.

Finanzminister Dr. **Buchenberger** betont, daß ihm nichts von einer Verlegung des Bezirksamts in das Schloß bekannt sei.

Für Erstellung eines neuen Dienstgebäudes für das Forstamt in Schönau sind 73 600 M. eingestellt.

Abg. **Birkenmayer** (Centr.) befürwortet auch den Neubau eines Pfarrhauses, das jetzt mit dem Forsthaus verbunden ist. Die Ablösung der Baulast für das Pfarrhaus sei dringend geboten, wie auch die Kommission es für wünschenswert hält, die Verhandlungen mit der Kirchenbehörde wegen Ablösung der Baulast wieder aufzunehmen und mit den Bauarbeiten erst zu beginnen, wenn diese Verhandlungen zu Ende geführt.

Finanzminister Dr. **Buchenberger** erklärt, daß diese Verhandlungen bereits zu Ende geführt seien.

Zum Titel Armortisationskasse.

Abg. **Nibel** (nat.-lib.): Als wir den Antrag stellten, die Kautionen der Beamten aufzuheben, kam die Regierung auf dem halben Wege entgegen. Mit besonderer Genugthuung empfinde die Beamtenschaft die Aufhebung des Kautionswesens und die Begründung der Regierung, in welcher auf die Qualifikation unseres Beamtenstandes hingewiesen wird.

Für die Dotation der Eisenbahnschuldentilgungskasse sind 2 Mill. Mark pro Jahr eingestellt, die debattelos angenommen werden.

Es folgt die Berichterstattung über das Budget der Steuerverwaltung.

Abg. **Opificius** (Soz.) berührt die Frage der Fürstenbergischen Erbschaftssteuer, die nach der Durchschnittsberechnung, da sie in zehn Jahresraten abzutragen ist, eingestellt ist. Die Petition der Steuermahner um etatmäßige Anstellung und um Umwandlung der wandelbaren Bezüge in niedrige und Erhöhung der festen Vergütung soll der Regierung im ersten Teil empfehlend überwiesen und im zweiten Teil durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden.

Abg. **Muser** (Dem.) fragt an, ob die Besetzung der Revisorstellen durch akademisch Gebildete eine prinzipielle sei.

Finanzminister Dr. **Buchenberger** verneint diese Frage; in dem von dem Vorredner angezogenen Falle habe es sich um besondere Verhältnisse gehandelt, die maßgebend gewesen sein.

Abg. **Frank** (nat.-lib.) möchte die Frage anregen, ob nicht die Steuermahngebühr in progressiven Sätzen einzuführen sei.

Steuerdirektor **Glockner** möchte von der alten gut eingebürgerten Mahngebühr nicht abgehen. Eine absichtliche Zurückhaltung der Steuer, um einen Zinsgewinn zu erzielen, dürfte nicht vorkommen.

Die einzelnen Positionen werden debattelos genehmigt.

Abg. Dr. **Wilckens** bringt die seines Erachtens nicht unberechtigte Unzufriedenheit zur Sprache, welche in den Kreisen der Steuerkommissäre über die Regelung bestehe, die durch die Verordnung vom 7. Juli v. J. die Frage der Vergütung ihrer Auslagen bei auswärtigen Dienstverrichtungen gefunden habe. Die in Betracht kommenden Beamten machten geltend, daß sie, während bei den anderen Staatsbeamten sich die Anrechnung der Diäten nach der Dauer des Geschäfts einschließlich der Hin- und Rückreise und des zur Erholung etwa erforderlichen auswärtigen Aufenthalts richte, in den auswärtigen Zeitaufwand die Erholungspausen nicht einrechnen dürften. Auch seien die Steuerkommissäre mit den betreffenden Vergütungssätzen nicht einverstanden.

Finanzminister Dr. **Buchenberger** stellt mit bezug auf diese Anregung eine wohlwollende Prüfung und Erledigung der Angelegenheit, über die infolge einer Eingabe der Steuerkommissäre zur Zeit Verhandlungen anhängig seien, in Aussicht, indem er zugleich ausdrücklich die wichtigen Dienste anerkennt, welche diese Beamten dem Staate leisten.

Zollverwaltung.

Abg. **Opificius** (Soz.): Auch hier liegen zwei Petitionen vor, eine von Revisionsaufsehern, Hafenaufsehern rc. und eine zweite der Grenzaufseher. Die Erklärung der Regierung geht dahin, daß eine Besserstellung der ersteren Beamten nur bei einer allgemeinen Gehaltstarifsrevision vorgenommen werden könne.

Ag. **Blümmel** (Centr.) befürwortet die Petition der Grenzaufseher mit besonderer Berücksichtigung des zweiten Punktes der Petition, in welchem um Einschränkung des Nachtdienstes bei Winterkälte gebeten wurde.

Abg. **Nibel** (nat.-lib.) vertritt gleichfalls die Petition der Grenzaufseher, die auf dem geordneten Dienstwege an die Regierung gelangt sei. Er bedauere, daß mit der Besserstellung zugewartet werden müsse, bis zur allgemeinen Gehaltsrevision. Redner befürwortet auch hier Schaffung von staatlichen Dienstwohnungen, da auch die Wohnungen auf dem Lande sehr teuer seien für diese Grenzaufseher. Für den Nachtdienst im Winter sollten besondere feste Normen geschaffen werden. Auch sollte man denselben im Monat zwei volle freie Sonntage gewähren.

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.) freut sich, daß die Regierung eine so entgegenkommende Erklärung gefunden, wie es nach den Verhältnissen möglich. Redner plädiert gleichfalls für Erstellung von Dienstwohnungen und für feste Normierung des Nachtdienstes. Eine Vermehrung des Personals sei deshalb wohl geboten.

Abg. **Birkenmayer** (Centr.) spricht im gleichen Sinne.

Zolldirektor **Seubert** erklärt, daß die Regierung die schlimmen Wohnungsverhältnisse der Grenzbeamten anerkenne und auf Abhilfe bedacht sei.

Abg. **Hoffmann** (Dem.): Die Einstellung einer Summe für Erstellung einer Zollhalle in Bruchsal finde allgemeine Anerkennung. Schon 1874 hat die Handelsgenossenschaft um eine solche Halle gebeten. Er bittet die Regierung, davon absehen zu wollen, daß die Stadt einen Beitrag zahle. In Offenburg und Lahr seien die Gemeinden gleichfalls nicht in Anspruch genommen worden.

Zolldirektor **Seubert**: Die Ansprüche an die Stadt Bruchsal dürften jetzt wesentlich herabgesetzt werden können.

Abg. **Nibel** (nat.-lib.) fragt an, wie es mit der Erstellung einer sogenannten Grenzaufseherkaserne in Konstanz sei.

Zolldirektor **Seubert**: Von den Plänen, die 1890 angefertigt sein sollen, sei der Zolldirektion nichts bekannt, hier müsse ein Irrtum vorliegen. Die Beschaffung von Dienstwohnungen in Konstanz sei gewiß wünschenswert, doch müsse eine Auswahl getroffen werden und zuerst die mißlichsten Verhältnisse Berücksichtigung finden.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.) hält es für geboten, daß in der Frage der Dienstwohnungen auch die Zolldirektion vorginge; auch in Konstanz sei die Anlage solcher Wohnungen geboten. Er könne auch nicht einsehen, warum Bruchsal einen Beitrag zum Bau der Zollhalle zahlen solle.

Finanzminister Dr. **Buchenberger** verweist auf seine Ausführungen beim Vorlegen des Budgets hin und führt aus, daß Baden über 2½ Millionen für die Dienstwohnungen eingestellt habe; er glaube, daß kaum ein anderer Staat in der sozialen Fürsorge bisher so vorgegangen sei. Man dürfe aber in der Wohnungsfürsorge auch nicht einseitig vorgehen. Ein dringendes Bedürfnis liege in größeren Städten aber weit weniger vor, als in den kleineren Orten. Die Regierung könne mit gutem Gewissen sagen, daß auf dem Gebiet der Wohnungsfürsorge im allgemeinen viel, in diesem Budget sogar sehr viel geschehen sei.

Abg. **Hug** (Centr.) glaubt feststellen zu sollen, daß die Mißverhältnisse zwischen Wohnungsgeld und Mietszinsaufwand mit der Zeit immer größer geworden seien; mit der Erklärung der Regierung bezüglich der Grenzaufseher sei er zufrieden.

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.) wendet sich gleichfalls gegen den verlangten städtischen Beitrag an die Bruchsaler Zollhalle. Man sollte die Städte nicht mit Auslagen belasten, die für den Staat gering seien, die Städte aber fühlbar belasteten.

Abg. **Gießler** (Centr.) glaubt, was in der Frage der Dienstwohnungen generell gesagt worden sei, genüge und gehe dahin, daß die Regierung der Wohnungsfürsorge ihr ganzes Interesse zuwenden solle.

Abg. **Hoffmann** (Dem.): Nur dem Druck des Handelsstandes, nicht leichten Herzens hätte die Stadt sich zu einem Beitrag bereit erklärt, er bitte aber doch, von diesem Beitrag abzusehen.

In der Spezialberatung werden sämtliche Positionen genehmigt.

Nächste Sitzung: Samstag, 6. April, vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung der Berichte der Petitions-Kommission über a) die Petionen der Diözesanausschüsse Bretten und für Karlsruhe-Land, betreffend die Erlassung gesetzlicher Bestimmungen zur Bewahrung der Jugend, Berichterstatter: Abg. Obkircher; b) die Bitte des Gemeinderats der Stadt Staufen, die Erhaltung der Burgruine Staufen betreffend, Berichterstatter: Abg. Blümmel; c) die Petition des Christian Wolff und Michael Schön in Eschelbronn, das Verhalten des Bürgermeisters Adam Braun daselbst betreffend. Berichterstatter: Abg. Obkircher.

☒ Aus dem Bericht des Abg. Dr. **Wilckens** über das **Spezialbudget der Verkehrsanstalten** für 1900/1901. Für Gehalte und Wohnungsgeld der etatmäßigen Beamten ist der Budgetsatz durchschnittlich auf 9 407 000 M. pro Jahr (gegen 8 407 710 M. im Jahre 1899) erhöht. Die schon erwähnte Vermehrung der etatmäßigen Stellen ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß sich die Großh. Regierung angelegen sein ließ, den Wünschen einer ganzen Reihe von Eisenbahnbeamten, soweit diese von der Zweiten Kammer befürwortet waren und soweit deren Erfüllung ohne Abänderung des Beamtengesetzes und der Gehaltsordnung möglich erschien, nach Thunlichkeit gerecht zu werden. Für Unterhaltung und Ergänzung der Ausstattungsgegenstände, sowie für Beschaffung der Betriebsmaterialien werden für ein Jahr durchschnittlich 8 105 540 M. angefordert. Der Bedarf an Kohlen ist bis 1. April 1901 in der Hauptsache schon zu Anfang und Mitte des vorigen Jahres zur Lieferung vergeben worden und zwar: Ruhrkohlen zu 13.85 M. die Tonne frei Wagen Mannheim, Saarkohlen zu 11.35 M., Steinkohlenbrikets zu 15.60 Mark. Infolge der starken Verkehrszunahme werden weitere, erheblich teuerere Lieferungen erforderlich, weil die Kohlenpreise inzwischen um mehr als 30 Prozent gestiegen sind. Der Bedarf an Lokomotiven, Personen- und Güterwagen konnte zum größten Teil bei einheimischen Firmen gedeckt werden (Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, Schmieder und Mayer-Karlsruhe, H. Fuchs in Heidelberg und Waggonfabrik in Rastatt). Es wurden im Budget 1898/99 vergeben: 176 Lokomotiven (darunter 72 an die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe), 148 Personen- und 789 Güterwagen. Die Mischgasbeleuchtung der Eisenbahnwagen soll durchgeführt werden; eine weitere Fortsetzung der Versuche mit elektrischer Beleuchtung ist nicht beabsichtigt, da sie infolge schlechten Verhaltens der verwendeten Batterien nicht günstig ausfielen. In der Budgetperiode 1900/1901 sollen Versuche mit Motorwagen angestellt werden und zwar sind hiefür vorgesehen: 1 Serpolletwagen, 1 kleine Lokomotive und elektrisch betriebene Motorwagen mit oberirdischer Stromzuführung. Die Einführung des elektrischen Betriebs auf der Strecke Karlsruhe-Graben mittelst oberirdischer Stromzuführung ist noch von dem Ergebnis weiterer Erhebungen abhängig zu machen. Fällt dieses günstig aus, so werden die erforderlichen Mittel in einem Nachtrag zum Baubudget noch besonders verlangt werden. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr, welche im letzten Budget mit 17 417 500 M. vorgesehen waren, sind für jedes der beiden Budgetjahre zu 19 429 000 M. veranschlagt. Es sind speziell die Einnahmen für Personenbeförderung für 1900 und 1901 zu je 18 000 000 M. angenommen. Der Frage, ob nicht dazu übergegangen werden könne, auch Kilometerhefte, insbesondere solche 3. Klasse, für 500 km auszugeben, ferner, die Beschränkung der Kilometerhefte nur auf Familienangehörige des Inhabers aufzuheben und den Preis eines Kilometerheftes 3. Klasse auf 20 M. herabzusetzen, soll erst nach Abschluß der zwischen den deutschen Regierungen über eine Tarifreform schwebenden Verhandlungen näher getreten werden. Betreffs der Kilometerhefte erklärt die Regierung: Die Erfahrungen, die man in finanzieller Hinsicht mit den Kilometerheften macht, sind fortdauernd günstig. Im Jahre 1899 sind zusammen 157 669 Hefte verkauft und daraus einschließlich des gewährten Rabatts von je 1 M. 4 470 020 M. eingenommen worden. Dies ergiebt gegen das Vorjahr einen Mehrverkauf von 14,03 Proz. und eine Mehreinnahme von 13,6 Proz. Gleichwohl sind auch die sonstigen Einnahmen aus dem Personenverkehr noch gestiegen. Hinsichtlich der Verhandlungen über die Tarifreform sei die Hoffnung durchaus nicht aufzugeben, daß sie mit einer Vereinfachung und wohl auch mit einer Verbilligung des Tarifs enden würden. Baden habe bei den Verhandlungen unter der Voraussetzung, daß in der Sache ein Zusammengehen aller deutschen oder doch wenigstens aller süddeutschen Verwaltungen zu erreichen sei, für Personenzüge eine Grundtaxe von 6, 4 und 2 Pf. und für Schnellzüge eine solche von 7, 5 und 3 Pf. pro Kilometer in Vorschlag gebracht. Dieser Vorschlag werde aller Voraussicht nach für Baden zunächst einen Einnahme-Ausfall von etwa 3 Millionen Mark herbeiführen. Betreffs der Frage, ob nicht a) auf der Schwarzwaldbahn in der Richtung landabwärts am Morgen und in der Richtung landaufwärts am Nachmittag auch im Winter je ein Schnellzug geführt werden könne und b) im Sommerfahrplan von Karlsruhe nach dem Oberland noch ein gemischter Abendzug einzulegen wäre, c) der Schnellzug 12 b einen direkten Anschlußzug über die Rheinthalbahn nach Mannheim erhalten solle, erklärte die Regierung, daß dem unter c bezeichneten Anliegen in dem Sommerfahrplan für das laufende Jahr werde entsprochen werden. Bezüglich der anderen Wünsche ist zu hoffen, daß die Regierung denselben thunlichst bald zur Erfüllung verhelfen werde. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind für 1900 auf 41 205 000 M. und für 1901 auf 42 098 000 M. veranschlagt, während der seitherige Budgetsatz 35 284 000 M. betrug.

---

letzten Scene, bei der Herr Tittel den unsichtbaren Chor dirigierte. Alle bisher genannten Sachen waren aber mehr barock als erfreulich, wenn ihnen auch interessante Seiten nicht fehlten. Umso dankbarer mußte man es begrüßen, daß von der Konzertleitung nicht vergessen worden war, daß gerade vor 100 Jahren, im Jahre 1800, der „Wasserträger“ unter dem Titel „Les deux journées“ zum erstenmale in Paris auf der Bühne erschien. Leider scheint die feine Oper von Cherubini, der durch seine glänzenden Eigenschaften von allen Italienern am meisten sich dem unvergleichlichen Mozart nähert, vom hiesigen Spielplane verschwunden zu sein, wir mußten uns also mit der Ouverture, die zur Einleitung dieses Konzertes diente, begnügen. Das Anfangsadagio schien mir im Tempo allzu gedehnt zu sein und im Allegro fehlte die Grazie und Leichtigkeit, durch welche dieses prächtige geistvolle Stück erst zur vollen Geltung kommt. Auch in der den Schluß bildenden siebenten Symphonie von Beethoven war Manches zu rauh und nicht genug abgeschliffen, wenn man auch nicht über solche Mißverhältnisse zwischen den Instrumentengruppen klagen mußte, wie das letzte Mal. Diesmal ließen sich besonders die Fagotte und Hörner vieles zu Schulden kommen und auch mancher andere Bläser war oft recht unvorsichtig mit seiner Athemführung, so daß er manchmal gezwungen war, in der Mitte einer zusammenhängenden Phrase abzusetzen. Solche Freiheiten müssen ein musikalisches Ohr beleidigen. Im übrigen war die herrliche „Apotheose des Tanzes“, wie die 7. Symphonie treffend genannt wurde, ein wahres Labsal und Reinigungsbad nach dem vorhergegangenen Tand. Herr Generalmusikdirektor Mottl bot uns diesmal fast zu viel, denn über 2½ Stunden Orchestermusik ohne Pause stellt hohe Anforderungen an die Genußfähigkeit der Hörer, aber das Publikum zeigte sich für das Gebotene sehr dankbar und zeichnete das treffliche Orchester, wie den genialen Leiter durch lebhaften Beifall aus. Sein persönlicher Magnetismus versteht es stets, die Spieler anzuspornen und die Zuhörer hinzureißen, so daß diese Konzerte stets den Höhepunkt der musikalischen Saison bedeuteten.

* **Ein Kammermusikfest** wird in den Tagen des 27., 28., 29. und 30. Mai in Stuttgart unter Leitung von Josef Joachim veranstaltet. Das Komitee hat sich für den Festsaal das Königsbaus entschlossen, dessen Akustik durch Verlegung der königlichen Logen und des Podiums verbessert werden soll. Im Mittelpunkt des Interesses steht natürlich das berühmte Joachimsche Quartett. Außerdem ist aus den hiesigen Künstlern, zu welchen als Primgeiger Herr Willy Heß aus Köln tritt, ein zweites Quartett gebildet worden. Das Klavier wird Max Pauer vertreten. Während Streichquartette allerorten existieren, ist ein künstlerisch durchgebildetes Vokalquartett überhaupt nicht vorhanden. Herr Siffermann in Frankfurt a. M. hat es übernommen, ein solches Quartett aus ersten Kräften für das Stuttgarter Musikfest zusammenzustellen. Ueber das Programm und die Mitwirkenden wird demnächst Mitteilung erfolgen.

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Heidelberg.** Der ordentliche Prof. der Nationalökonomie, Dr. K. Rathgen in Marburg, ist an die hiesige Hochschule berufen worden. — Der Privatdozent der Medizin, Herr Dr. Göppert, ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

* **Tübingen.** Als außerordentlicher Professor der Kirchen- und Dogmengeschichte ist an die hiesige Universität der Titularprofessor Lic. Dr. Karl Holl von der Universität Berlin berufen worden.

* **Gießen.** Der ordentliche Professor der Nationalökonomie Dr. Magnus Biermer in Greifswald hat einen Ruf in die gleiche Stellung an die hiesige Universität erhalten und angenommen.

* **Eberswalde**, Professor Dr. Eckstein wurde zum Professor der Zoologie an der Forstakademie ernannt.

* **Berlin.** Bau-Inspektor a. D. M. Knauff hat sich an der Technischen Hochschule für Städtereinigung habilitiert.

* **Kiel.** Der bisherige ordentliche Professor für germanische Sprachen Dr. Ferdinand Holthausen zu Gothenburg ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

* **Innsbruck.** Der Privatdozent an der Universität in Wien, Dr. Johann v. Voltelini, ist zum außerordentlichen Professor der österreichischen Geschichte, ferner der Archivsdirektor in Innsbruck, Privatdozent Dr. Michael Mayr zum außerordentlichen Professor für neuere Geschichte an der Universität ernannt worden.

* **Innsbruck.** Als außerordentlicher Professor der Mathematik wurde an die hiesige Universität der Privatdozent an der Universität und Technischen Hochschule Dr. Konr. Zindler berufen.

* **Lemberg.** Der Professor an der Universität in Freiburg in der Schweiz, Dr. Ignaz v. Koschembahr-Lyskowski, ist zum außerordentlichen Professor des römischen Rechts an der Universität ernannt worden.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 5. April. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.87, London 204.72, Paris 81.23, Wien 84.15, Ital. 760.88, Privatdisk. 4⅝. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 96.95, 3% Deutsche Reichsanl. 86.75, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 96.55, 3½% Baden in Gulden 94.60, 3½% Baden in Mark 93.75, 3½% do. 93.70, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 99.80, Oesterr. Silberrente 98.20, Oesterr. Lose von 1860 137.70, 4½% Portug. 40.—, Deutsche Bank 206.—, Badische Bank 124.90, Rheinische Kreditbank 144.75, Rhein. Hypothekenb. 165.50, Pfälzer Hypothekenb. 164.15, Oesterr. Länderb. 117.—, Schweiz. Central 145.50. Schweiz. Nordost 91.70, Schweiz Union 81.30, Jura-Simplon 89.50, Bad. Zuckerfabrik 76.30, Nordd. Lloyd 130.—, Hamb. Amerika 131.10, Maschinenfabrik Gritzner 191.—, Karlsruher Maschinenfabrik —.—, La Veloce St.-A. Le 57.80. Tendenz: Still.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Paris**, 5. April. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.15, 5proz. Italiener 94.30, Spanier 73.50, Türken D 23.15 Banque Ottomane 581.—, Rio Tinto 1505.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 225.50. Diskonto-Kommandit-Anteile 191.10. Deutsche Bank-Aktien 204.37. Darmstädter Bank-Aktien 140.50. Berliner Handelsgesellschaft-Anteile 165.87. Dresdener Bank-Aktien 158.87. Laurahütte-Aktien 279.12. Dortmunder Union 189.10. Bochumer Gußstahl-Aktien 278.40. Harpener Bergbau-Aktien 235.87. Hibernia Bergw.-Aktien 249.75. Concordia Bergw.-Aktien 358.—. Löwe-Aktien 380.—. Gelsenkirchen 218.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 151.10. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 255.90. Schuckert-Aktien ex. Div. 220.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 261.—. Schwarzkopf-Maschinen 249.50. 5proz. Italienische Rente 94.62. Privatdiskonto 4⅜ Proz.

* **Karlsruhe**, 5. April. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 15 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 1. April bis 4. April: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 25—28, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.20, 500 Gr. Butter 1.15—00, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 42—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz —.—. 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.30, Bärsch 60, Hecht 1.20, Brezen 50, Milbe 50, Karpfen —.90, Schleien —, Rotaugen 30, Koretsch 50, Zander 1.20 Barben —.

Letzte Nachrichten.

w **Paris**, 5. April. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau richtete an sämtliche Bischöfe Frankreichs ein Rundschreiben, in dem er ihnen untersagt, für Predigten und Missionen bei ihren Pfarrkindern Geistliche zu verwenden, die den nicht genehmigten Orden angehören, da diese Anlaß zu Störungen der öffentlichen Ruhe geben könnten.

w **Paris**, 5. April. Nach dem „Eclair" hat Millerand angeordnet, daß das Kolossalstandbild, das die Hauptpforte der Weltausstellung am Eintrachtsplatze krönt, abgetragen werde, da dasselbe die Stadt Paris nicht in traditioneller Gestalt, sondern in moderner Kleidung darstelle. Es heißt, daß deswegen in der Kammer eine Interpellation eingebracht werden würde.

w **Konstantinopel**, 5. April. Ghazi Osman Pascha ist gestorben.

Der „Löwe von Plewna" ist 63 Jahre alt geworden. Von 1878 bis 1888 war Osman Pascha Kriegsminister, in welcher Stellung er sich durch unersättliche Geldgier, Unterschleife und Bestechungen recht unvorteilhaft bemerkbar machte. Er wurde als Palastmarschall und Generaladjutant des Sultans zum ersten Hofwürdenträger ernannt und hatte seinen früheren Einfluß auf den Sultan nach und nach ganz verloren. Als gefeiertster Held der türkischen Armee wird er in der Geschichte fortleben.

w **Lissabon**, 5. April. In der Ersten Kammer erklärte der Minister des Aeußern, die Delagoabahn werde Staatsbahn-Linie bleiben.

Der südafrikanische Krieg.

w **Bloemfontein**, 3. April. Starke Burenabteilungen befinden sich jenseits des Modder-River und östlich von Bloemfontein. Die britische berittene Infanterie hatte mit ihnen ein kurzes Gefecht bei Buschmanskop in einer Entfernung von 12 Meilen Fühlung. („Times.")

w **Mafeking**, 26. März. Die Stadt wurde heute beschossen, trotz gegenteiliger Befehle zogen sich viele Buren von hier zurück. Es befinden sich im Umkreis der Stadt kaum 2000 Buren. („Daily Mail.")

w **Paris**, 5. April. Der Gesandte Transvaals, Dr. Leyds, erklärte einem Redakteur des „Matin", daß die Buren entschlossen seien, bis zum äußersten zu kämpfen. Auf die Frage, ob die Buren den Kampf bis zur Zerstörung der Goldgruben treiben werden, erklärte er, daß die Buren keine Verwüster seien; niemand besitze ein höheres Maß von Achtung vor dem Eigentum als sie. Es wird keine unnützen Verwüstungen geben, aber wer vermag zu sagen, wie weit die Notwendigkeit der Verteidigung führen wird.

w **Paris**, 5. April. Mehrere Blätter protestieren gegen die den Engländern von Portugal erteilte Ermächtigung, ihre Truppen in Beira auszuschiffen. Die Buren könnten durch diese Maßregel veranlaßt werden, sich als im Kriegszustande mit Portugal befindlich zu glauben.

Anarchistischer Anschlag gegen den Prinzen von Wales.

w **Brüssel**, 5. April. Dem „Etoile Belge" zufolge äußerte sich der Verbrecher Sipide über sein Verbrechen in folgender Weise:

Seit langer Zeit sagte ich mir, daß der Ehrgeiz der Männer, die durch die Entfesselung des Krieges so viele Menschen opferten, die Saat der Wiedervergeltung verdiene. Als ich aus den Zeitungen erfuhr, daß der Prinz durch Brüssel kommen werde, war ich sofort entschlossen, mich zum Rächer dieser Menschen zu machen und diesen Mörder zu töten. Am letzten Sonntag kaufte ich mir zu diesem Zwecke in einer Althandlung einen Revolver und Patronen. Ich war von nun an fest entschlossen, mein Vorhaben auszuführen und ich bedauere nur, daß ich es nicht nach Wunsch ausführen konnte.

Der Untersuchungsrichter glaubt nicht, daß alle diese Aussagen Sipides wahr sind, sondern neigt zu der Ansicht, daß dieser, da er bei seinen Aussagen häufig stockt, Mitschuldige zu schonen sucht. Am Nachmittage war Sipide in der Sitzung der Repräsentantenkammer und erkundigte sich dann auf dem Bahnhofe nach der Ankunft des Prinzen.

w **Brüssel**, 5. April. Der König richtete an den Prinzen von Wales eine Depesche, in der er sein tiefes Bedauern über den Mordanschlag ausdrückt. Der Minister des Aeußern stattete dem englischen Gesandten einen Besuch ab. Die Presse verurteilt in schärfster Weise das Attentat.

w **London**, 5. April. Die Blätter machen die kontinentale und die belgische Presse im besonderen für das gestrige Attentat verantwortlich.

w **Paris**, 5. April. Die Blätter sprechen einmütig ihre Genugthuung darüber aus, daß das Attentat gegen den Prinzen von Wales ohne Folgen verlaufen sei.

Empfangsbescheinigung.

Für die Reparatur der Turmuhr auf der Kleinen Kirche sind bei uns eingegangen: Von Herrn Oberschloßhauptmann Offensandt von Berckholz 200 M.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 6. April. **„Die Schmetterlingsschlacht"**. (A 45.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 7. April. **„Der Waffenschmied"**. (Auß. Ab. 24.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Sonntag, 8. April. **„Der Freischütz"**. (B 47.) Anfang ½7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. in Celsius	Abs. Feucht.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
4. April nachts 9 Uhr	741,5	6,2	6,5	91	SW	heiter	—
5. „ morg. 7 Uhr	742,8	5,4	6,1	91	SW	bedeckt	Regen
5. „ mitt. 2 Uhr	748,2	9,2	6,9	80	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 4. April: 7,6, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4,0. Niederschlagsmenge am 4. April: 3,9.

Meteorologische Beobachtungen vom 5. April, morgens 8 Uhr.

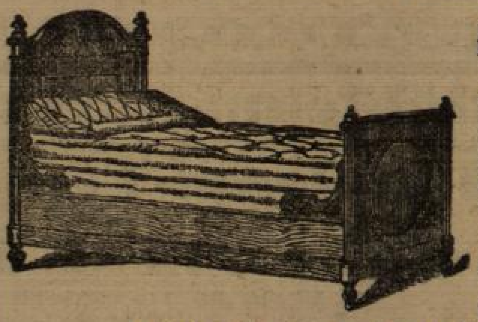
Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meerniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperat. in Celsiusgraden
Blacksod	755	NW	mäßig	halb bed.	7
Aberdeen	750	SSW	leicht	halb bed.	7
Christiansund	761	OSO	frisch	wolkig	3
Kopenhagen	760	OSO	frisch	wolkig	1
Stockholm	767	O	mäßig	bedeckt	1
Haparanda	773	N	leicht	wolkenl.	—7
Petersburg	770	ONO	leis. Zug	wolkenl.	—4
Moskau					
Cork	756	NNW	mäßig	heiter	6
Cherbourg	752	WSW	schwach	bedeckt	7
Helder	752	SSO	leis. Zug	Nebel	3
Sylt	755	SO	schwach	bedeckt	1
Hamburg	755	O	schwach	bedeckt	1
Swinemünde	759	OSO	frisch	heiter	1
Neufahrwasser	761		still	bedeckt	8
Memel	762	ONO	leicht	bedeckt	2
Paris	753	SSW	leicht	bedeckt	5
Münster (Westf.)	751	NNW	leis. Zug	wolkig	6
Karlsruhe	755	SO	schwach	bedeckt	6
Wiesbaden	754	SSO	leis. Zug	Dunst	5
München	756	SW	mäßig	wolkig	4
Chemnitz	756	SO	leis. Zug	Regen	3
Berlin	756	SO	schwach	bedeckt	1
Wien	758		still	bedeckt	0
Breslau	758	SO	schwach	bedeckt	—2
Ile d'Aix					
Nizza	761	O	leis. Zug	wolkig	5
Triest	762		still	Regen	7

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 5. April. Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortag, indem ein barometrisches Maximum Nordosteuropa bedeckt, während sich von einer nördlich von Schottland gelegenen Depression aus in südöstlicher Richtung bis zum Mittelmeergebiet hin eine breite Furche niedrigen Druckes, welche ein Teilminimum über den Kanal enthält, erstreckt. Das Wetter ist in Mitteleuropa trüb, regnerisch und etwas wärmer, doch liegen die Temperaturen noch immer unter den normalen. Bei weiter zunehmender Luftwärme ist Fortdauer der regnerischen Witterung zu erwarten.

* **Hamburg**, 4. April. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern der Hamburg-Amerika-Linie finden statt: Nach New-York: am 5. April Schnellpostdampfer „Columbia", am 8. April Postdampfer „Palatia", am 15. April Postdampfer „Batavia", am 19. April Schnellpostdampfer „Fürst Bismarck", am 22. April Postdampfer „Patricia", am 26. April Schnellpostdampfer „Kaiser Friedrich", am 29. April Postdampfer „Graf Waldersee", am 3. Mai Schnellpostdampfer „Columbia"; nach Boston: am 9. Aril Postdampfer „Bengalia", am 30. April Postdampfer „Athesia"; nach Baltimore: am 9. April Postdampfer „Bengalia", am 18. April Postdampfer „Bulgaria"; nach Philadelphia: am 14. April Postdampfer „Adria", am 30. April Postdampfer „Athesia"; nach Montreal: am 18. April Postdampfer „Cheruskia". am 26. April Postdampfer „Westphalia"; nach Porto-Riko und Cuba: am 6. April Postdampfer „Sardinia"; nach Mexiko: am 10. April Postdampfer „Syria"; nach Venezuela und Columbien: am 18. April Postdampfer „Venetia"; nach Ostasien: am 20. April Postdampfer „Silesia". 822

Karlsruher Jalousien- und Rollladen-Fabrik
von 1375.10.8
Chr. Zimmerle, Grossh. Hoflieferant,
Telephon 350, Ludwig-Wilhelmstraße 17,
liefert in anerkannt solider Ausführung
Jalousien und Rollläden.
Neueste Constructionen. Feinste Referenzen.
Reparaturen werden stets sofort und billigst vorgenommen.
Voranschläge gratis und franco.

schützt vor jeder Rauchbelästigung!
Liefere die Apparate unter Garantie-Leistung für **vorzügliche** Wirkung und 14 Tage Probezeit. 1907.26.1
Gustav Boegler,
Karlsruhe,
13 Kurvenstrasse 13.
Kataloge über Badeartikel und Prospekte gratis und franko.

Christ. Oertel, Karlsruhe,

Kaiserstr. 101/103,
Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.
Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Steppdecken, Wolldecken, Piquédecken, Baumwoll- und Leinenwaaren u. s. w. Uebernahme ganzer Aussteuern.
Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten
Billige Preise. — Reelle Bedienung. 192.24.22
Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Eisenwaren- und Beschlägfabrik mit Engroshandlung zu verkaufen.
Wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers habe ich in einer württemb. Oberamtsstadt, an der Bahn gelegen, obiges Geschäft, welches seit mehr als 40 Jahren besteht u. sich einer alten, anhänglichen Kundschaft erfreut, zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 30—40,000 Mark erforderlich. Bemerke, daß einem tüchtigen Kaufmann Gelegenheit geboten wäre, sich eine sichere Existenz zu gründen, da ein tüchtiger technischer Leiter der Fabrik vorsteht. 1817.2.2
Ernst Eckert, Eßlingen a. N., Vogelsangstraße.

Seit

25 Jahren
unübertroffen
an **Vorzüglichkeit** ist die undurchsichtige
Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,
mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.
Specialität der Firma P. H. Beyschlag in Augsburg. Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorrätig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge. Niederlagen werden überall errichtet. 129.24.20

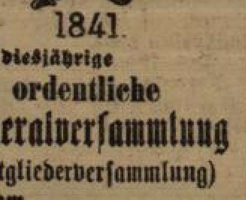
Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines
Klaviers
sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe**, Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Concert-Pianino**. Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—8

Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI 1842.1
auch zu haben bei **Hermann Munding**, Kaisertrasse 110.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.
Triumph-Räder bei **Georg Mappes, Karlsruhe.** 1114.26.6

Baden-Baden.
Hotel „Stadt Straßburg",
22 Sophienstraße 22,
in nächster Nähe der großherzoglichen Badanstalten. Bekannt durch gute Küche und Keller. Pension, Restauration. Sechzig komfortabel eingerichtete Zimmer und Salons. Elektrisches Licht. Schöner Garten. Große Terrasse.
1912.—1 **H. Höllischer**, Besitzer.

Heidelberg, Familien-Pensionat.
Junge Mädchen finden zu ihrer weiteren Ausbildung in Wissenschaften, Erlernung des Haushaltes u. gesell. Formen unter sorgfält. Leitung freundl. Aufnahme. Beste Referenzen u. Prosp. durch die Vorsteherin
1897.14.1 **Fr. Walter.**

Karlsruher Liederkranz.
20  X
1841.
Unsere diesjährige
ordentliche Generalversammlung
(Mitgliederversammlung)
findet am
Mittwoch den 11. April, abends halb 9 Uhr,
im Vereinslokal statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder ergebenst einladen.
Die Tagesordnung u. Vereins-Rechnung 1899/1900 kann Montag u. Donnerstag, abends von 8—9 Uhr, im Vereinslokal eingesehen werden.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung läßt zahlreichste Beteiligung wünschen. 1875.2.1
Der Vorstand.

9.156.41

Honig.
Feinsten, **garantiert reinen**, unverfälschten Bienenhonig vers. die **10 Pfd.-Dose zu 6,50 M.** franko **A. Steinkamp**, Imkerei in **Cloppenburg**, Großhztm. Oldenburg. 600.41.80

Zahn-Atelier
von 1385.20.8
Karl Petri,
Karlstr. 21 a, Ecke Ludwigsplatz,
Kronen- und Brückenarbeiten.
(Zahnersatz ohne Gaumenplatte).

Jagdwagen,
sehr gut erhalten, 4sitzig, zum ein- und zweispännig Fahren, mit **einspännigem Chaisengeschirr**, ist **billig zu verkaufen** bei 1920.3.1
Fr. Kindler, Durlach,
Karlsruher Allee Nr. 3.

Laden zu vermieten.
In bester Geschäftslage der Kaiserstraße (Schattenseite) ist ein geräumiger Laden, mit oder ohne Wohnung, auf 1. Oktober, event. auch früher, zu vermieten. 1906.2.1
Näheres bei
Friedr. Weber,
Kaiserstraße 207.

Zur Errichtung eines **Spezerei-** und **Delikatessen-Geschäftes** suche
Lieferanten
für **Gemüse, Käse, Eier, Butter, Südfrüchte, Honig, Fisch-, Wurstwaren, Konserven, Liqueure, Weine,** sowie **Kaffee, Zucker** und **Teigwaren**.
Offerten mit äußerster Preisangabe zu richten an **Otto Sutter Sohn,**
3 König, **Riedmatt,**
1918.1 Post **Beuggen** (Baden.)

Heirat. Senden Sie nur Adresse. **500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild** erhalten Sie sofort zur Auswahl. **Reform, Berlin 14.** 1794.13

Für mein **Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren-Geschäft** suche eine
tüchtige Verkäuferin.
Kost und Wohnung im Hause. Off. mit Angabe d. Gehaltsanspr. wolle man Zeugnisabschr. beifügen. 1891.1
J. Daab, Neustadt a. Haardt.

Deutscher Tourenclub.
Allgemeine Radfahrer-Union,
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.
Freitag den 6. April 1900, abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Vereinslokale „Gasthof z. schwarzen Adler", Kronenstraße 58.
Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 130.18

Wasserkraft.
Circa 30—40 HP. im Badischen Oberlande nahe der Schweizergrenze, zu jedem Betriebe geeignet, ist Verhältnisse halber sogleich zu veräußern. Kaufliebhaber wollen sich unter Chiffre Zag S. 125 wenden an **Rudolf Mosse, Schaffhausen** (Schweiz). 1863.2.2

2 tüchtige Maschinenzeichner gesucht. Offerte u. Vorlage von Zeugnisabschriften u. Bildungsgang erbeten unter **K 884** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.** 1963.3

Weinversteigerung zu Haardt

bei **Neustadt a. H.**, Rheinpfalz.

Montag den 30. April 1900, mittags 1 Uhr, zu **Haardt** im Gasthaus zum **Weinberg** bei Herrn **Carl Bauer** lassen die **Witwe** und **Erben** von

Herrn Friedrich Wilhelm Müller,

im Leben Gutsbesitzer und Bürgermeister in Haardt, versteigern:

6 Fuder 1897er Weißwein,
125 „ 1898er „
5 „ 1898er Rotwein.

Probetage: 9. und 10. April im Hause der Versteigerer und am **Versteigerungstage im Gasthaus zum Weinberg.** 884.3.2

Fr. Cuny, k. Notar.

Special-Geschäft
für
Herren-Wäsche

Friedr. Emil Meyer

Kaiserstrasse 82a

Magazin
in
Herren-Mode-Artikeln.

Neuheiten

in weissen und farbigen Herren-Hemden, sowie **Hemdenstoffen** und **Hemden-Einsätzen** sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Specialität: 1808.3.2

Herren-Hemden nach Maass.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Realklassen: Sexta bis Secunda (mit Gymnasialabteilung). Unterricht in kleinen Klassen, eingehende Berücksichtigung schwächerer Schüler, Anfertigung der häuslichen Arbeiten i. d. Schule, brachten seit Bestehen der Anstalt günstige Erfolge. Sämtliche aus Klasse II in 7 Cursen abgegangenen Schüler bestand. die **Einj.-Freiw.-Prüfung. Ohne Schwierigkeit** den Uebergang in mittlere und obere Gymnasial- u. Realklassen. Kleines **Familienpensionat.** (1285.15.3) **Dr. Volz.**

Möbelfabrik H. F. Rothweiler,

Karlsruhe, Amalienstraße 37,

empfiehlt ihr Lager von **einfachen** und **besseren Wohn-, Speise-** und **Schlafzimmer-Einrichtungen** mit **kompletten Betten**, sowie **einzelner Möbel** und **ganzer**

Aussteuern.

1730.3.3

Anfertigung jeder Art Kasten- und Polstermöbel in verschiedener Holzart bei prompter Bedienung und billigst gestellten Preisen.

Zirkel 8 part. rechts

in dem neu eröffneten Atelier für Damenschneiderei werden

Toiletten jeder Art,

in französischem und englischem Genre, tadellos sitzend und geschmackvoll angefertigt. Rascheste Lieferzeit, solide Preise. 1809.3.2

Mein

Gold- u. Silberwaren-Geschäft

mit **kunstgewerblicher Werkstätte**
befindet sich **jetzt**

Kaiserstrasse 112.

Eugen Brecht, Juwelier.

Passende Konfirmations- u. Ostergeschenke zu äusserst billigen Preisen. 1905.3.1

---

323 Millionen verkauft!

Leonardt's Kugelspitz-Federn

Kugelspitze

Muster **gratis** *in sämmtlichen Schreibwaarenhandlungen.*

342.26.26

Fritz Müller,

Musikalienhandlung,
Pianofortelager,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221,
nächst der Douglasstraße.

Alleiniger Vertreter folgender **Hofpianofortefabriken:**

Schiedmayer & Söhne (Stammfirma), **Stuttgart;**
Dörner & Sohn, Stuttgart;
Römhildt, A.-G., Weimar; 58.51.40
Nieber & Co., Berlin und anderer bedeutender Pianofortefabriken.

Pianos von Mk. 425 an.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vorm. **C. Buchner**

Zweiggeschäft Karlsruhe i. B.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen. — Zentralen für Städte. — Grosses Lager in allen elektrotechn. Bedarfsartikeln.

Ingenieurbesuch u. Voranschläge kostenfrei.

190.26.15

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in Herren-Filzhüten,

steif und **weich,**

nur rühmlichst bekannte, vorzügliche Fabrikate, empfiehlt in **hervorragend grosser Auswahl** zu **bekannt billigsten Preisen** 1650.4.3

Wilhelm Zeumer, Kaiserstraße 127, 1. u. 2. Stock. Telephon 274.

Auf Grund des bei den nachgenannten Stellen erhältlichen Prospekts sind

nominal Mark 10 000 000 4½ % Teilschuldverschreibungen

der

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen Aktien Gesellschaft

(rückzahlbar mit 104 %, verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis 1906 ausgeschlossen)

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen und werden hierdurch unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet

Montag, den 9. April d. J.

in **Karlsruhe** bei der **Oberrheinischen Bank**, ausserdem an anderen Plätzen bei den daselbst bekannt gegebenen Stellen, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmelde-Formulars statt. Früherer Schluss der Zeichnung ist dem Ermessen jeder Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt **101,60 %**, zuzüglich 4½ % Stückzinsen vom 1. April cr. bis zum Abnahmetage.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichenstellen eine Kaution von 5 % des gezeichneten Betrages in Baar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche von der betreffenden Stelle als zulässig erachtet werden.
4. Die Zuteilung, welche so bald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder Zeichenstelle
5. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. Nr. 2) vom 17. bis spätestens 30. April cr. abzunehmen.

Die Zulassung der Teilschuldverschreibungen zum Handel an der Frankfurter Börse wird beantragt. 1916.1

Berlin, Frankfurt a. M., Elberfeld, Mannheim, Breslau, im April 1900.

Deutsche Bank. Mitteldeutsche Creditbank. Jacob S. H. Stern.
Bergisch Märkische Bank. Oberrheinische Bank.
Schlesischer Bank-Verein.

Dresdner Bank.

127.26.23

Actienkapital M. 130,000,000.–, Reservefonds M. 34,000,000.–.

Dresden — Berlin — London.
Filialen in **Hamburg — Bremen — Hannover — Nürnberg**
Fürth — Detmold — Bückeburg — Chemnitz und

P 2, 12 an den Planken. **Mannheim** **P 2, 12** an den Planken.

Die Eröffnung meiner

Oster-Ausstellung

erlaube mir ergebenst anzuzeigen und lade zum Besuche höflichst ein. 1861.2.1

S. Blum,

Kaiserstrasse 154. Telefon 267.

Spezialgeschäft in Chocoladen, Cacao, Marcipan, Attrappen u. ff. Desserts.

Linoleum-Stückware,

beste deutsche und englische Fabrikate, in sämtlichen Breiten bis zu 3,60 Meter.

Linoleum-Teppiche

von den kleinsten bis zu 360 × 450 cm.

Linoleum-Läufer,

58, 68, 90, 110 cm breit. 1913.2.1

Linoleum-Filzpapier,
Linoleum-Bohnermasse,
Linoleum-Kitt.

Vorteilhafteste Bezugsquelle bei

Kreuzstr. 21. Aretz & Cie., Telephon 219.

Grossherzogliche Hoflieferanten.

Messmer's Glühluft-Caffee

UNVERZAGT.

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.–, 2.50.

Niederlagen nur in den besseren Geschäften durch Plakate ersichtlich. 1622.12.2

Schmiedestücke u. Dreharbeiten

aller Art liefert sauber, prompt und billig die

Bergische Metallwarenfabrik Gewerkschaft Christine,
Kupferdreh (Rheinland). 13.12.6

Feinstes dunkles

Culmbacher Expertbier

für Rekonvaleszente, Magenleidende, Wöchnerinnen 2c. 2c.

in 1/1 und 1/2 Flaschen, sowie in Gebinden empfiehlt 584.48.11

A. L. Beck,

Kaiserstraße 150. Telefon 335.
gegenüber dem Postneubau.

Sofort prachtvolles Anwesen billigst zu verk.

Nähe einer südd. Residenz, romantisch gelegen, 14 Morg. m. eigener Quelle, Wasserkraft, Oelmühle, auch könnte eine Wirtschaft m. **gut. Erf. betrieb.** werden, schöne Gebäude, alles in best. Zustande. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 1849.3.2.

Grundkapital:
Vier Millionen Mark

BADISCHE FEUER-VERSICHERUNGS-BANK

KARLSRUHE.

Versicherung

von Gebäuden, sowie Fahrnissen jeder Art, als: häusliches Mobiliar, landwirthschaftliche Erzeugnisse und Geräthe, Vieh, Fabrik-Einrichtungen und -Vorräthe, Waarenlager etc. etc. gegen **Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr.**

Mässige und feste Prämiensätze.

Auskunft, sowie Prospecte und Antrags-Formulare verabfolgen bereitwilligst

Die Direction in Karlsruhe
sowie sämmtliche Vertreter der Bank.

Tüchtige Agenten jederzeit gesucht.

326.26.21

---

13 500 000 Flaschen bis jetzt Consum.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Gg. Kinen & Co. G.m.b.H.

Schutz-Marke.

FRANKFURT A. M.

Gegründet unter dem Protektorate der Königl. Italien. Regierung.

Auf die Tischweinmarken und Dessertweine:

Gloria roth	80 Pf.	pr. Flasche incl. Glas.
Gloria weiss	80 „	
Gloria extra roth	90 „	
Perla d'Italia roth	100 „	
Perla d'Italia weiss	100 „	
Flora roth	115 „	
Chianti roth	125 „	
Perla Siciliana 1/2 Lfl.	200 „	
Marsala	200 „	
Vermouth di Torino	200 „	

wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.

Zu beziehen in Karlsruhe durch: J. Klasterer, Kaiserstraße 100, Victor Merkle, Kaiserstraße 160, Franz Wick, Kaiserallee 49.

Original-Füllungen der Gesellschaft kosten 10 Pfg. per Flasche mehr. 887.5.5

Man achte auf Firma und Schutzmarke

Jeder Garten wird

den schönsten natürlichen Blütenschmuck

durch

Bepflanzung mit den feinsten

Stauden-

— das sind: ausdauernde, krautartige Blütenpflanzen — erhalten. Unser illustriertes Hauptverzeichnis enthält zur

Anpflanzung

die auserlesensten Stauden, wird stets durch Neuzüchtungen und Einführungen

bereichert!

und wird kostenfrei gesandt!

Goos & Koenemann,

Versandt-Gärtnerei,
Grossherzogl. hess. Hoflief.,
Walluf 1338
bei Wiesbaden. 20.12

Vergolder-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Kondition bei hohem Lohn. 1845.2.2

E. Sting, Vergolder,
Basel.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.